

## ÖFFENTLICHE BESCHLUSSVORLAGE

**Amt/Eigenbetrieb:**

61 Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung

**Beteiligt:**

**Betreff:**

Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Hagen  
hier: Verwaltungsgebäude Dieckstr. 42

**Beratungsfolge:**

18.03.2015 Bezirksvertretung Hagen-Mitte

**Beschlussfassung:**

Bezirksvertretung Hagen-Mitte

**Beschlussvorschlag:**

Das Verwaltungsgebäude, Dieckstr. 42, Gemarkung Hagen, Flur 25, Flurstück 4 ist als Baudenkmal (§ 2 des Gesetzes zum Schutz und Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen, Denkmalschutzgesetz –DSchG vom 11.03.1980, GV NRW S. 226, in der zur Zeit gültigen Fassung) in die Denkmalliste der Stadt Hagen einzutragen (§ 3 DSchG)

## Kurzfassung

Eintragung des Verwaltungsgebäudes Dieckstr. 42 als Baudenkmal in die Denkmalliste der Stadt Hagen

## Begründung

Der Denkmalwert des Verwaltungsgebäudes Dieckstr. 42 wurde gemeinsam mit dem Amt für Denkmalpflege in Westfalen – LWL Münster, geprüft. Dieses Fachamt hat das Benehmen zur Eintragung des Baudenkmales in die Denkmalliste der Stadt Hagen am 13.11.2014 gemäß §§ 3 Abs. 2, 21 Abs.4 Denkmalschutzgesetz hergestellt. Die denkmalrechtliche Bewertung wird seitens der Verwaltung geteilt. Die Voraussetzungen für die Eintragung gemäß §§ 2, 3 Denkmalschutzgesetz liegen vor. Das Baudenkmal ist daher in die Denkmalliste einzutragen. Das denkmalrechtliche Verfahren wurde eingeleitet.

Die Begründung der Denkmalfähigkeit und der Denkmalwürdigkeit für die Eintragung des Denkmals ergibt sich aus dem beigefügten Entwurf der Denkmallisten-Karteikarte. Sie ist Bestandteil der Vorlage.

Die Zuständigkeit der Bezirksvertretung für die Eintragung in die Denkmalliste ergibt sich aus § 10 Abs. 2 Buchst. t der Hauptsatzung in Verbindung mit § 37 Abs. 1 Buchst. b der Gemeindeordnung NRW.

## Finanzielle Auswirkungen

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

- |                                     |                                                               |
|-------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Es entstehen keine finanziellen und personellen Auswirkungen  |
| <input type="checkbox"/>            | Es entstehen folgende finanzielle und personelle Auswirkungen |
| <input type="checkbox"/>            | Es entstehen folgende bilanzielle Auswirkungen                |

gez. Thomas Grothe

(Technischer Beigeordneter)

## Verfügung / Unterschriften

### Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich \_\_\_\_\_

---

**Oberbürgermeister**

**Gesehen:**

---

**Erster Beigeordneter  
und Stadtkämmerer**

---

**Stadtsyndikus**

---

**Beigeordnete/r**

**Die Betriebsleitung  
Gegenzeichen:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Amt/Eigenbetrieb:**

61 Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung

**Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:**

**Amt/Eigenbetrieb:**

**Anzahl:**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

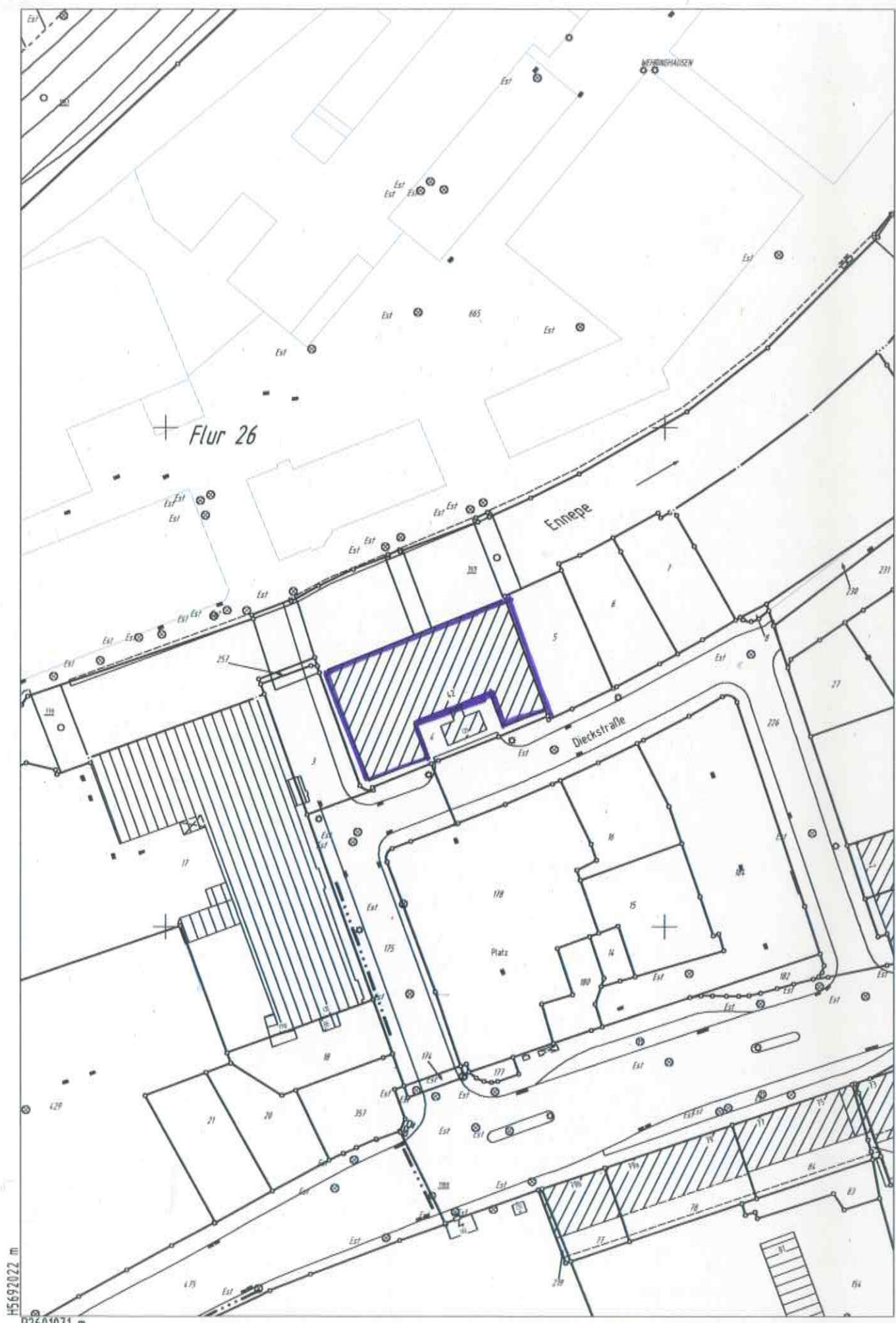
---

---

---

---

---





**Lfd. Nummer**  
**336**

**Karteikarte /**  
**Denkmalliste gem. § 3 DSchG**



Baudenkmal

### **Entwurf!**

**Objekt:**

Verwaltungsgebäude

Das Denkmal umfasst das gesamte Innere und Äußere des Gebäudes.

**Anschrift:**

Dieckstr. 42 58089 Hagen

Gemarkung:

Hagen

Flur:

25

Flurstück(e):

4

**Tag der Eintragung:**

**Objektbeschreibung / Begründung:**

1915 wird im Hagener Werk der AFA (Akkumulatorenfabrik Aktiengesellschaft) das neue Verwaltungsgebäude eingeweiht, das von dem Berliner Architekten A. Winckler gebaut sein soll. Zu diesem Zeitpunkt steht das Werk auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung. In verschiedenen Werken in Deutschland beschäftigte die AFA 4000 Mitarbeiter.

Das Stammwerk in Hagen erstreckt sich im Stadtteil Wehringhausen entlang des Flusses Ennepe über eine Fläche von 390000 m<sup>2</sup>. Das Werk in Hagen ist innerhalb der AFA das größte Werk und beschäftigt 2800 Mitarbeiter. Mittlerweile waren die Mitbewerber Siemens & Halske bzw. AEG mit in die AFA eingestiegen.

Mit der Herstellung von Batterien u.a. für U-Boote und Raketen (V2) handelte es sich bei der AFA (später VARTA) um einen vor allem im 2. Weltkrieg kriegswichtigen Betrieb, der massiven Bombenangriffen der Alliierten ausgesetzt war. Nach dem Krieg wurde die Produktion wieder aufgebaut. 2000 wurde das Werk jedoch geschlossen, nur noch ein Gebäude des alten Werks wird heute genutzt. In jüngster Vergangenheit wurden bis auf das oben erwähnte Gebäude und das Verwaltungsgebäude sämtliche Produktionsstätten abgebrochen.

Das Verwaltungsgebäude stand am Rande der Fabrik unmittelbar am südlichen Ufer der Ennepe. Brücken über den Fluss auf der Rückseite des Gebäudes führten zu den Produktionsstätten, die sich auf dem nördlichen Ufer erstreckten. Nach vorne öffnete sich das Gebäude zum städtischen Raum; westlich schlossen sich Wohnhäuser an.



Das dreiflügelige Gebäude öffnete sich mit dem Eingang zu einem großzügigen Platz, der im Osten durch ein Werksgebäude und im Süden und Westen durch Wohnbebauung eingefasst war. Zwischen dem Werks- und dem Verwaltungsgebäude befand sich der Haupteingang zum Werk.



Der asymmetrisch aufgebaute Dreiflügelbau weist im linken Flügel vier und im rechten Flügel drei Fensterachsen auf. Die rückspringende Fassade besteht ebenfalls aus vier Fensterachsen, so dass sich der Eingang unter dem zentralen Pilaster befindet. Das Gebäude erhebt sich drei Geschosse über einem aus Werkstein gemauerten Kellergeschoß. Über einem vorkragenden Attikagesims befindet sich ein weiteres, in gleicher Weise wie der übrige Bau durchfenstertes Attikageschoss, das mit einem sehr flachen Walmdach geschlossen ist. Flache Giebel mit geschwungenen Seiten auf den beiden vorstehenden Flügeln verdecken den Dachansatz.

Bis zum Attikagesims gliedert der Bau sich in vorstehende Putzlisenen, die horizontal durch einen ebenfalls geputzten Architrav verbunden werden und rückspringende Felder, die sich aus geometrisch verzierten Backsteinbrüstungen und Fensteröffnungen zusammensetzen. Oberhalb des Gesimses ist das gesamte Geschoss verputzt. Im flachen Dachgiebel reagieren Putzfelder auf die Lisenen des unteren Gebäudeteiles.

Das Erscheinungsbild lebt von dem Farbkontrast, der zwischen gemauerten und geputzten Gebäudeteilen entsteht.

Zentral im rückspringenden Mittelbau befindet sich der Eingang zum Gebäude. In den Türsturz sind signéartig die Initialen der AFA eingearbeitet.



Im Inneren öffnet sich ein achteckiges Foyer mit einer feingezogenen, sehr geometrischen Stuckdecke. Während sich geradeaus das Haupttreppenhaus anschließt, befindet sich rechts ein Flur der zu Büros führt und an seinem Ende in ein zweites, untergeordnetes Treppenhaus mündet.



Links vom Foyer befanden sich eine Pförtnerloge mit Büroraum und dahinter ein sehr großer, hoher Raum, der vielleicht ursprünglich als Lohnbüro diente. In den oberen Geschossen befinden sich weitere Büros, die zu einem großen Teil noch im ursprünglichen Zuschnitt erhalten sind, was an dem umlaufenden Stuckband zwischen Wand und Decke bzw. an den Eingangstüren zu erkennen ist.

Im linken Flügel des 3. Geschosses befinden sich die Direktorenräume, die noch Wandschränke und andere wandfeste Ausstattung enthalten. Darüber im Attikageschoss befanden sich große Versammlungsräume mit Stuckgestaltung an Wänden und Decken sowie großen furnierten doppelflügeligen Türen.



Später eingestellte Leichtbauwände stören heute den Eindruck des ehemals großen Saals, der aber noch weitgehend vorhanden ist.

Unter dem Dach befinden sich Archivräume, im Keller sind überwiegend gekachelte Räume, die entweder Sanitär- oder Küchenräume beherbergt haben.



### Begründung

Das ehemalige Verwaltungsgebäude der AFA ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, hier für die Orts- und Wirtschaftsgeschichte Hagens, da es in seinem gut überkommenen Erhaltungszustand ein wichtiges Zeugnis für die ansonsten nahezu vollständig abgeräumte und nicht dokumentierte, ehemalige Akkumulatorenfabrik darstellt. Es verweist auf einen der wichtigsten und größten Fabrikationsstandorte in Hagen, der auf diese Weise – zwar nur sehr unvollständig, aber doch signifikant – als „Erinnerungsort erhalten bleibt. Die noch gut ablesbare Innenstruktur des Hauses lässt auch Rückschlüsse auf die Struktur der Firma zu. In Hagen befand sich das Zentrallabor der Firma, wo technologische Neuerungen erarbeitet wurden. Nachweisbar haben in Hagen u.a. während des 2. Weltkrieges Treffen stattgefunden, bei denen die Strategieausrichtung der Firma besprochen wurde. Das Gebäude zeigt, dass diese Treffen offensichtlich hier stattgefunden haben.

Bei den Akkumulatorenwerken handelte es sich um einen sehr innovativen Betrieb, der deutsche Wirtschaftsgeschichte geschrieben hat, nicht zuletzt aufgrund ihrer Verflechtungen mit der Kriegspolitik des nationalsozialistischen Regimes.

Für Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier architekturhistorische Gründe vor, da es sich bei der Architektur des Gebäudes um einen recht typischen Verwaltungsbau der 1910er-Jahre handelt, der stilistisch in der Tradition bzw. im Zusammenhang mit dem Hagener Impuls steht.

Weiterhin liegen für die Erhaltung und Nutzung städtebauliche Gründe vor. Obwohl der größte Teil des Umfeldes abgeräumt wurde, wird durch das in Rede stehende Gebäude und dem letzten noch vorhandenen Fabrikationsflügel die ehemalige Situation mit dem Werkseingang deutlich. Zudem sind zumindest noch die übrigen Raumgrenzen der ehemaligen stadtäumlichen Situation erhalten.

Aufgrund der angeführten historischen, wissenschaftlichen und städtebaulichen Gründe besteht an der Erhaltung und Nutzung des Gebäudes Dieckstr. 42 ein öffentliches Interesse.

Nach alledem bleibt festzustellen, dass es sich bei dem Gebäude Dieckstr. 42, Hagen, um ein Baudenkmal handelt, das in die Denkmalliste der Stadt Hagen eingetragen wird (§§ 2, 3 DSchG). Der beigefügte Lageplan ist Bestandteil der Karteikarte.

**61/57**

Hagen,

Aktenzeichen:

**6/63/UC/0007/12**

Im Auftrag

(Siegel)

Unterschrift